

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 47 (1964)
Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vormarsch des Islams in Europa

In Zwartberg, einem Bergwerkszentrum in der belgischen Provinz Limburg, wurde für die dort arbeitenden Mohammedaner, zum großen Teil Türken, eine Moschee eingeweiht, meldet der Berner «Bund» vom 5. Mai 1964. Die Vermehrung der Fremdarbeiter bringt also auch eine weitere Auflockerung des «christlichen» Abendlandes mit sich. aha

Exkaiser Karl I. von Oesterreich soll selig gesprochen werden

Wie in Nr. 16 und 17 der «Schweizerischen Kirchenzeitung» ausgeführt wird, sind Bestrebungen im Gange, Karl den Letzten von Oesterreich selig sprechen zu lassen. Der Artikel schildert «das vorbildliche christliche Leben und Wirken Kaiser Karls als Herrscher und Familienvater und sein heiligmäßiges Sterben». Daß es bei einem solchen Unterfangen nicht ohne Geschichtsklitterung abgehen kann, sei nur durch einige wenige Zitate belegt:

«Seit August 1914 tobte der Erste Weltkrieg als Folge der von der Freimaurerei inszenierten Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajewo.» Die Beschuldigung der Freimaurer ist eine Behauptung, zu der die Beweise nicht erbracht werden.

«In der internationalen Freimaurerei war die Zerstückelung der katholischen Donau-Monarchie schon längst beschlossene Sache.»

Wir hatten bisher angenommen, daß die sozialistische Arbeiterbewegung und der Nationalismus der Ungarn und der verschiedenen unterjochten slawischen Völkerschaften den Zusammenbruch des Habsburgerreichs herbeiführten.

«1921 hätte Karl den Thron leicht wiedergewinnen können, hätte er in der Schweiz ein dreimaliges Angebot der Freimaurerei willig angenommen. Die Bedingungen konnte er als katholischer Monarch unmöglich annehmen: Zulassung der Freimaurerei in der Politik, Zulassung der Zivilehe und der konfessionslosen Schule.» Wir zweifeln daran, daß die Erfüllung dieser Forderungen zur Restaurierung der Habsburger Monarchie genügt hätten.

Der Artikel leidet an einer Uberschätzung der Freimaurerei wie Kaiser Karls. Nach dem Zeugnis aargauischer Jäger, die ihn nach 1918 anlässlich von gemeinsamen Jagden kennenlernten, sei er ein bescheidener, nicht sehr gesunder, aber sympathischer Mensch gewesen, der aber nicht geeignet war, die Kaiserkrone in so kritischen Tagen wie der ersten Nachkriegszeit zu tragen. A. H.

Ablaßhandel neu gewandelt!

Die katholische Pfarrei Dießenhofen TG verschickt grüne Einzahlungsscheine an alle möglichen Adressen zum Sammeln für den Neubau einer katholischen Kirche. Zum Dank dafür verspricht sie, jeden Monat für die Geber eine Bruder-Klaus-Novene (neuntägige Andacht) zu halten. Ferner während eines Jahres jeden Monat drei heilige Messen, während 100 Jahren (!) eine Messe aus zwei Jahrzeitstiftungen und eine heilige Messe auf ewig (!!) für die lebenden und verstorbenen Wohltäter. —

«Es gibt nichts Neues unter der Sonne!»

Anfangs des 16. Jahrhunderts sammelte die katholische Kirche über den Ablaßhandel Gelder für den Kirchenbau in Rom. Dabei ging es damals ziemlich primitiver und lärmiger zu und her. Für einen Viertelsgulden konnte man sichere Geleitbriefe ins Paradies kaufen. Der Dominikanermönch Tetzl verkündete bei diesem Geschäft sein Sprüchlein:

«So das Geld im Kasten klingt,
die Seele aus dem Fegfeuer springt.»

Das war dann auch für den frommen Luther zuviel, der daraufhin seine 95 Thesen an einer Kirchentür in Wittenberg gegen diesen Ablaßhandel zur Kenntnis des aufgebrachtten Volkes gab.

Der einzige wesentliche Unterschied der beiden Sammelaktionen liegt meines Erachtens nur darin, daß mit den grünen Einzahlungsscheinen weniger Lärm und weniger Betriebskosten verursacht werden.

Die Spekulation auf die einfachen Gemüter ist gleich geblieben und muß sich ja lohnen. Wie wäre sonst dieser Handel — Geld = heilige Messen — denkbar?

Da ist noch eine riesige Aufklärungsarbeit vonnöten, um solchen Irr- und Aberglauben durch natürliches Denken zu ersetzen, daß alles, was Menschenantlitz trägt, so denken und handeln lernt, wie es dieses Namens würdig wäre. E. P.

Zugeständnis

Eine Mitteilung, die durch die Presse ging, sei auch im «Freidenker» festgehalten:

Der Papst erließ neue Bestimmungen über die Einäscherung, die das Heilige Offizium sämtlichen Bischöfen der Welt zukommen ließ. Die neuen Maßnahmen bedeuten nicht, daß die Kirche den Gläubigen gestattet, die Einäscherung der traditionellen Beerdigung vorzuziehen, doch können von nun an denen, die den Wunsch äußern, eingäschert zu werden, die Sakramente nicht mehr verweigert werden. Weiter werden Personen, die sich kremieren lassen oder an einer Kremation teilnehmen, nicht mehr als «öffentliche Sünder» gebrandmarkt.

Wir können dazu nur sagen: Nicht viel, aber etwas! aha

Stur und unbelehrbar wie eh und je

Die Gesellschaft der Feldprediger der schweizerischen Armee behandelte an ihrer 38. Generalversammlung am 25. und 26. Mai in La Chaux-de-Fonds die Frage der Dienstverweigerung aus religiösen Gründen und die Einführung eines Zivildienstes auf Grund einer Eingabe eines reformierten Kameraden.

Die Musterchristen im Wehrkleid lehnten den Antrag mit 72 gegen 13 (reformierte) Stimmen ab.

Es ist wohl kaum zu hoffen, daß in diesen Kreisen je die Einsicht aufdämmern könnte, daß ein Zivildienst mehr Werte für unser Schweizervolk schaffen würde als Rekrutenschule und Wiederholungskurse je imstande sind. Luzifer

Die Hitze in der «wahren Hölle»

Wenn Sie wissen wollen, wie heiß es eigentlich in der Hölle ist, so erfahren Sie es aus einer Pressenotiz der letzten Tage, die darüber Auskunft gibt:

«Die heilige Stadt Gaya im indischen Staat Bihar ist zu einer wahren Hölle geworden. Es wurden 47 Grad Celsius gemessen.»

Daß die Kulturen bei dieser Temperatur zum Schaden der Bewohner zugrunde gehen, ist sehr zu bedauern, doch wird der katholischen Kirche diese Naturkatastrophe für Indien kaum genügen, um mit den «Qualen dieser Höllenhitze» den Ungläubigen das Gruseln beizubringen. E. P.

Die Episteln

Zwei Damen kommen aus der Kirche, wo der Pfarrer über die Episteln des Apostels Paulus gepredigt hatte.

«Hat er nicht wundervoll gesprochen?» beginnt die eine, «ich verstehe nur nicht recht, was er immer mit den Episteln wollte. Was heißt das eigentlich?»

«Wie kann man nur so ungebildet sein!» rief die andere. «Das weiß doch jeder Mensch: die Episteln sind die Frauen der Apostel!» Liberal

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, Zürich 32. Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, Beringen SH. Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstraße 37, Zürich 9/47, Telefon (051) 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Einsendungen für den Textteil sind zu richten an Postfach 436, Aarau. Redaktionsschluß für den Textteil jeweils am 15. des Monats. Unverlangte Manuskripte, die keine Verwendung finden, werden nur zurückgesandt, wenn das Rückporto beiliegt. — Der Abdruck eines Beitrages bedeutet nicht in jedem Falle die volle Zustimmung der Schriftleitung. — Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.—. Deutschland: jährlich DM 5.—; halbjährlich DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Verkaufspreis der Einzelnummer Fr. —.50 bzw. DM —.50. Für Mitglieder der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz ist das Abonnement obligatorisch. Bestellungen, Adreßänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Langgrütstraße 37, Zürich 9/47. Postcheckkonto Zürich VIII 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz. Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstraße 94, Tel. (064) 2 25 60.